

Mörike, Eduard: Am Walde (1838)

1 Am Waldsaum kann ich lange Nachmittage,
2 Dem Gukuk horchend, in dem Grase liegen,
3 Er scheint das Thal gemächlich einzuwiegen
4 Im friedevollen Gleichklang seiner Klage.

5 Da ist mir wohl, und meine schlimmste Plage,
6 Den Fratzen der Gesellschaft mich zu fügen,
7 Hier wird sie mich doch endlich nicht bekriegen,
8 Wo ich auf eigne Weise mich behage.

9 Und wenn die feinen Leute nur erst dächten,
10 Wie schön Poeten ihre Zeit verschwenden,
11 Sie würden mich zuletzt noch gar beneiden.

12 Denn des Sonetts gedrängte Kränze flechten
13 Sich wie von selber unter meinen Händen,
14 Indeß die Augen in der Ferne weiden.

(Textopus: Am Walde. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/11608>)